Leben & Loben

KATHOLISCHE KIRCHE
ERZDIÖZESE SALZBURG

Pfarrbrief der
Pfarre Koppl/Guggenthal

Mai - Erntedank 2025

Rast für die Seele

*Mann hat schon ein Ziel vor Augen,
bei den Mann rasten und
bei sich ankommen kann.*

Letztes Mal am Wort
Pfarrhaushalt
Buchtipps
und mehr...

Termine
Heilige des Monats
Einblicke

RÖMISCH-KATHOLISCHES PFARRAMT KOPPL

Pfarrprovisor Mag. Tobias Giglmayr

Adresse Poschensteinweg 4
5321 Koppl
Tel.: 06221/7238

In dringenden Fällen Pfarrprovisor
Tobias Giglmayr
Tel.: 0676/8746-1210

Pfarrsekretärin Christiane Fuschlberger

Bürozeiten jeden Montag
8 bis 10 Uhr
16 bis 18 Uhr
jeden Dienstag und Freitag
8 bis 10 Uhr

E-Mail pfarre.koppl@pfarre.kirchen.net

Homepage der Pfarre www.pfarre-koppl.at

Erreichbarkeit der Filialkirche Guggenthal über das Pfarramt Koppl.

IMPRESSUM

Leben & oben

Medieninhaber, Herausgeber und Redaktion Eb. Pfarramt Koppl

Für den Inhalt verantwortlich Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit; Pfarrbrief-Team Koppl

Grafische Gestaltung Petar Sakač

Der nächste Pfarrbrief erscheint im September.
Redaktionsschluss: 8. August 2025

Titelbild: Blick durch die Skulptur auf den Nockstein, Foto: **Helmut Deisl**

Liebe Pfarrgemeinde!

Wie bereits im letzten Pfarrbrief angekündigt, wird unser Pfarrprovisor Tobias Giglmayr nach sieben segensreichen Jahren in unserer Pfarre Koppl mit Guggenthal mit Ende August eine neue seelsorgliche Aufgabe in Salzburg übernehmen. Auch unser Kooperator Jerry Angeles wird künftig in Salzburg seine neue Wirkungsstätte haben.

Am Peterstag, dem 29. Juni 2025, unserem Prangtag, möchten wir uns von beiden Seelsorgern im Rahmen unserer Peterstagfeier offiziell verabschieden. Zu diesem besonderen Anlass laden wir euch alle herzlich ein, gemeinsam Dank zu sagen für ihr Wirken und all das Gute, das sie unserer Pfarrgemeinde geschenkt haben.

Bernhard Ausweger, PGR-Obmann

Danke von Herzen

Moira Rogers sagte einmal: „Die zwei schwierigsten Dinge im Leben sind, zum ersten Mal ‚Hallo' zu sagen und zum letzten Mal ‚Auf Wiedersehen' zu sagen." Jemand fügte hinzu: „Wie glücklich bin ich, etwas zu haben, das das Abschiednehmen so schwer macht."

Auch ich muss mich nun schweren Herzens von meinen lieben Gemeindemitgliedern in Koppl und Guggenthal verabschieden. Doch obwohl dieses Kapitel zu Ende geht, werde ich im wahrsten Sinne des Wortes nicht weit entfernt sein, denn mein nächster Einsatz führt mich nach Maxglan.

Für mich als frisch geweihter Priester war die Zeit in Koppl und Guggenthal ein wahres Geschenk. Sie haben mir meinen ersten Dienst nicht nur erleichtert, sondern mir auch große Freude bereitet. Als ausländischer Priester habe ich mich hier von Anfang an zu Hause gefühlt. Sie haben mich mit offenen Abschied Armen empfangen und trotz der Sprachbarriere habe ich Ihre Herzlichkeit und Ihr Verständnis stets gespürt. Sie haben meinen Predigten aufmerksam gelauscht (zumindest hatte ich diesen Eindruck und selbst bei meinen humorvollen Versuchen - ich gebe zu, hier war ich vielleicht nicht immer erfolgreich) reagierten Sie stets mit Geduld und Freundlichkeit.

Die spontanen Begegnungen vor und nach der Messe, die gemeinsamen Momente außerhalb der Kirche und auf der Straße und vor allem die Zeit, die ich mit denjenigen verbringe, denen ich jeden ersten Freitag im Monat die Krankenkommunion bringe, haben meinem Dienst einen tiefen und bleibenden Sinn gegeben. Durch all diese Begegnungen habe ich mich wahrhaftig zu Hause gefühlt – gebraucht, integriert und angenommen. Ich danke Ihnen von Herzen, dass Sie meine Zeit hier so besonders gemacht haben.

Jemand sagte einmal: „Wenn sich eine Tür zum Glück schließt, öffnet sich eine andere; aber oft blicken wir so lange auf die geschlossene Tür, dass wir die geöffnete nicht wahrnehmen." Ich werde wohl noch eine Weile auf Koppl und Guggenthal blicken. Ich hoffe, Johann Wolfgang von Goethe hat nichts dagegen, wenn ich mir einige Zeilen aus seinem Gedicht entleihe:

Doch ach, schon mit der Morgensonne
Verengt der Abschied mir das Herz:
In deinen Küssen welche Wonne!*
In deinem Auge welcher Schmerz!
Ich ging, du standst und sahst zur Erden
Und sahst mir nach mit nassem Blick:
Und doch, welch Glück, geliebt zu werden!
Und lieben, Götter, welch ein Glück!

* Ignorieren Sie einfach den Teil mit dem Küssen. :)

Jerry Angeles

Letzes Mal am Wort

Liebe Kopplerinnen und Koppler!

Das ist mein letzter Beitrag, den ich im Pfarrbrief schreibe. Wie schon alle wissen, bin ich ab September im Pfarrverband Salzburg Nord neben meiner Aufgabe im Priesterseminar als priesterlicher Mitarbeiter tätig. So möchte ich nochmals zurückblicken auf die Zeit, die ich in der Pfarre Koppl mit Guggenthal sein durfte. Insgesamt waren es sieben Jahre und mir wird neu bewusst, wie schnell die Jahre verfliegen. Gerne denke ich an diese Zeit zurück, während der ich viele schöne Momente erleben und mit vielen Menschen den Weg des Glaubens gehen durfte. Inzwischen habe ich schon viele Abschiede erlebt und jeder war mit Wehmut verbunden, denn die Menschen, mit denen ich zu tun hatte, sind mir an Herz gewachsen.

Ich fand in Koppl eine lebendige Gemeinde mvor, die getragen ist vom Glauben vieler. Der Glaube an Jesus Christus ist jene Grundlage, die uns verbindet, auch wenn man nicht vor Ort ist. Ich hoffe, ich habe etwas dazu beitragen können, den Glauben zu stärken.

Der Glaube weist uns in eine Zukunft, die weit über diese irdische Existenz hinausreicht. Es ist ein Geschenk, glauben zu können, wir müssen aber auch etwas dazu beitragen. Es geht nämlich um eine lebendige persönliche Beziehung zu Gott. Und diese Beziehung zu Gott drückt sich im Gebet aus. Gebet als Dialog mit Gott ist die Voraussetzung für eine lebendige Gottesbeziehung.

Der gelebte Glaube schenkt uns Hoffnung, die uns auch in schwierigen Phasen des Lebens durchhalten lässt. Pilger der Hoffnung nennt Papst Franziskus jene, die im Glauben an Jesus Christus vorangehen. Wir haben die Berufung durch Taufe und Firmung, Pilger der Hoffnung zu sein. Als Menschen sind wir unterwegs in der Zeit. Das Unterwegssein endet nicht im Nichts, sondern es mündet in Gott. Somit ist das Ende unserer Wegstrecke ein Neubeginn unseres Lebens. Nicht der Tod hat das letzte Wort, sondern das Leben. Als Glaubende sind wir nicht alleine, wir sind gemeinsam unterwegs.

Als Gemeinschaft der Glaubenden haben wir Verantwortung füreinander. Gemeinschaft trägt! Das sieht man in Koppl/Guggenthal nicht nur im pfarrlichen Bereich, sondern der Zusammenhalt zwischen den Vereinen und innerhalb der Vereine ist außerordentlich groß. Gemeinsam kann viel bewältigt und erreicht werden. Da ist in der Gemeinde Koppl schon viel erreicht worden und kann weiterhin viel zum Wohle der Gemeinschaft und zum Wohle des Einzelnen erreicht werden. Gemeinschaft schafft Heimat, schafft ein Zuhause. Das habe ich, obwohl ich nicht in Koppl gewohnt

habe, so erlebt. Gemeinschaft verlangt Zeit. Zeit füreinander zu haben ist ein großes Geschenk. Mit Zeit können wir uns gegenseitig beschenken. Und als Priester sage ich und vor allem, Zeit haben für Gott. Meine Zeit mit Gott und meine Zeit mit den Menschen ist kein Verlust, im Gegenteil, es ist ein großer Gewinn.

Im Glauben, dass Gott der Herr der Geschichte und der Zukunft ist, bauen wir auf seine Hilfe und auf seinen Schutz. Den Schutz und Segen Gottes möchte ich euch allen erbitten – das werde ich auch in Zukunft tun.

Pfarrprovisor Regens Tobias Giglmayr

Thema

Die Seele ankommen lassen

von Ulli Grünbart

Foto: Helmut Deisl

Wir müssen von Zeit zu Zeit eine Rast einlegen und warten, bis unsere Seelen uns wieder eingeholt haben.
Weisheit indigener Völker

Auch wenn obiger Satz aus einer anderen Kultur als der christlichen stammt – beim Lesen des Zitats stand mir sofort ein Bild vor Augen, das diese Rast verkörpert wie sonst kaum etwas: das Kreuz am Wegrand. Oft mit einer Bank versehen, meistens mit Blumen geschmückt, lädt es ein, nicht nur dem Körper eine Pause auf der Reise zu gönnen, sondern auch die Seele wieder bei sich selbst ankommen zu lassen.

Mir scheint manchmal, als ob wir in unserer schnelllebigen Zeit zunehmend einem Computertempo unterworfen würden. Einmal auf den Knopf gedrückt oder geklickt, wird schon erwartet, dass alle Arbeit getan ist. Und so sind viele Menschen in ihrem Alltag getrieben von Forderungen von anderen und Erwartungen an sich selbst, die meistens gar nicht erfüllt werden können. Aber halt – ist das richtig? Geht es nur uns heute so? Oder war auch zu anderen Zeiten, ist in anderen Kulturen der Wunsch nach einer Pause vom Getrieben-Sein vorhanden?

Unsere Vorfahren hatten offenbar ebenfalls das Bedürfnis, Gelegenheiten zu schaffen, die Seele von der Last des Alltags zur Ruhe kommen zu lassen. Auch in anderen Kulturen gibt es markante geografische Orte

wie Quellen, Berggipfel, Höhlen, Felsen, alte Bäume oder ähnliche Punkte, die dazu einladen. Es mag schon den einfachen Grund geben, die Wegkreuze und Landmarken als Orientierungshilfen in der Landschaft zu sehen. Doch auch die Seele benötigt Orientierung. Und beiden Bedürfnissen wird an solchen Stellen Hilfe angeboten. War es früher üblich, zu Fuß zu reisen, boten die Wegkreuze in jeweils günstigen Entfernungen Gelegenheit zur Rast. Heute reisen wir im Flugzeug, in der Bahn, im Bus, mit dem Auto. Wie sollen wir da diese kleinen Rastpunkte wahrnehmen?

Nun, an den Autobahnen gibt es Kirchen, die extra für die Reisenden eingerichtet sind. Während der Gottesdienste herrscht oftmals ein Kommen und Gehen, aber dennoch nehmen die Kirchenbesucher etwas von der ganz besonderen Atmosphäre des Ausrastens und Durchatmens in ihren Alltag mit. Und natürlich gibt es immer am Sonntag beim Gottesdienst in der Heimatpfarre Gelegenheit, der Seele ein Ankommen zu ermöglichen, helfen täglich ein paar Minuten das Innehaltens, des Gebets, der Meditation.

Manchmal jedoch muss es einfach etwas mehr sein, brauchen wir eine größere und längere Stille für unsere Seelen. Nicht umsonst erfreuen sich „Auszeiten“ in Klöstern oder Exerzitienhäusern steigender Beliebtheit. Sei es zur Fastenzeit, für den Urlaub oder während des Arbeitsjahres, wenn alles einfach zu viel wird. Solche heilsamen Orte gibt es auch in Salzburg etliche: das Europakloster Gut Aich, das Kapuzinerkloster in der Stadt Salzburg, das Exerzitien- und Bildungshaus in Michaelbeuern, Maria Kirchental in St. Martin bei Lofer und etliche mehr. Sie alle bieten unterschiedliche Möglichkeiten, sich Rast zu gönnen, einen Ort, Zeit und Menschen, die in dem Sinn „heilsam“ wirken, als die Seele wieder zur inneren Quelle zurückkehren kann. Denn nur wer seiner Seele im Inneren ein gutes Zuhause bietet, kann auch im Außen mit voller Kraft und Hingabe wirken.

Heilsame Orte: *www.heilsame-orte.at*

Wahre Rast ist schöpferisch

von Petar Sakač

Wenn wir heute von „Rast“ sprechen, denken die meisten Menschen sofort an körperliche Entspannung. Wer das ganze Jahr über hart arbeitet, sehnt sich nach Urlaub – Sonnenschein, ein Liegestuhl, ein kühles Getränk in der Hand und das sanfte Rauschen der Wellen. Für viele ist das die höchste Form der Rast: nichts tun, abschalten, loslassen.

Und tatsächlich ist diese Art der Rast wichtig – der Körper braucht sie. Wir sind keine Maschinen, und selbst Maschinen müssen abgeschaltet, gewartet und gekühlt werden. Es tut gut, zur Ruhe zu kommen, tief durchzuatmen, Abstand vom Alltagsstress zu gewinnen. Körperliche Rast ist notwendig und wertvoll. Doch genau hier hat sich ein Missverständnis in unser modernes Denken eingeschlichen: dass Rast nur bedeutet, nichts zu tun, dass sie allein dem Körper gilt und nur durch Passivität erreicht werden kann.

Aber die Seele ist nicht der Körper. Sie funktioniert anders. Und hier beginnt die eigentliche Überraschung – oder besser gesagt: das Paradox. Denn während der Körper seine Rast in der Pause, im Rückzug und im Loslassen findet, entdeckt die Seele ihre tiefste Rast oft nicht im Aufhören, sondern im sinnvollen Tun.

Das mag widersprüchlich klingen. Wie kann ausgerechnet Arbeit – das, wovor wir oft fliehen wollen – der Seele Rast schenken? Die Antwort liegt in der Art der Arbeit. Es geht nicht um bloße Pflicht, monotone Aufgaben oder das tägliche Funktionieren. Es geht um sinnvolle Arbeit – schöpferisch, zielgerichtet, mit Herz und Verstand ausgeführt.

Die Seele findet ihre Rast nicht in der Untätigkeit, sondern im Tun, das Bedeutung hat. Ein Maler, der ganz in seinem Bild versinkt. Eine Mutter, die sich mit Liebe um ihre Kinder kümmert. Ein Schreiner, der mit Sorgfalt Holz bearbeitet. Eine Lehrerin, die mit Geduld junge Menschen begleitet – all das sind Formen der Arbeit. Oft anstrengend, manchmal erschöpfend. Und doch: Die Seele wird dabei nicht müde – sie wird erfüllt.

Wahre Rast für die Seele geschieht dort, wo wir in das eintreten, wofür wir geschaffen wurden: zu erschaffen, zu dienen, zu lieben. Die Bibel spricht von einem Gott, der gearbeitet hat – sechs Tage lang erschuf er Himmel und Erde, und am siebten Tag ruhte er. Nicht, weil er müde war, sondern weil sein Werk „sehr gut" war. Es war vollendet, bedeutungsvoll, schöpferisch. In diesem Sinn ist wahre Rast immer auch ein Echo des Schöpfungshandelns.

Hier liegt die große Ironie: Je mehr wir dem „Nichtstun" nachjagen, desto weniger finden wir wirkliche Rast. Der Körper mag für kurze Zeit erfrischt sein – aber die Seele bleibt unruhig. Tun wir jedoch etwas Sinnvolles – sei es geistige Arbeit, kreative Gestaltung oder selbstlose Hingabe –, dann kann unsere Seele tiefen Frieden finden, auch wenn der Körper müde ist. Es ist ein Frieden, der nicht aus Rückzug kommt, sondern aus der Verbindung mit dem Guten, dem Sinnvollen, dem Göttlichen.

Natürlich braucht auch die Seele Zeiten der Stille – Gebet, Nachdenken, Innehalten. Doch genauso sehr sehnt sie sich nach sinnvoller Tätigkeit. Denn auch im Tun kann gebetet werden, auch im Arbeiten kann die Seele zur Ruhe finden. Stille ist nicht Leere, und Rast ist keine Flucht. Die Seele will nicht entkommen, sondern eintreten – in das Leben, in die Tiefe, in das, was wirklich zählt.

Wenn wir also von „Rast für die Seele" sprechen, meinen wir nicht bloß Entspannung. Wir meinen Erfüllung. Nicht ein Entkommen aus der Welt, sondern eine Heimkehr zu dem, was uns trägt. Nicht Nichtstun, sondern das gute Tun. In dieser Art von Rast finden wir Frieden und Freiheit. Wir finden Gott.

Ganz persönlich – unser neuer Pfarrgemeinderat

Pfarrgemeinderäte sind Menschen, die sich aus den unterschiedlichsten Motiven für das Zusammenleben in der Pfarre engagieren. Meistens spüren die Menschen in der Pfarre wenig davon, wie viel Arbeit hinter dieser Gemeinschaft steckt. Doch wer viel Herzblut in ein Projekt steckt, soll auch die Möglichkeit haben, seine Beweggründe darzustellen. Daher hat das Pfarrbrief-Team die Pfarrgemeinderäte stellvertretend für alle unermüdlich Engagierten vor den Vorhang geholt, um sie persönlich vorzustellen. In dieser und den folgenden Pfarrbrief-Ausgaben dürfen wir sie ein wenig näher kennenlernen.

Mit wem würdest du gern einen Kaffee oder ein Bier trinken?

Mit Leuten aus der Pfarre oder meinem Bekanntenkreis, mit denen ich auch im Alltag zu tun habe.

Was ist dein Lieblingsplatz (Kraftplatz)?

Ich bin sehr gerne in der Natur, sie gibt mir Kraft und Motivation. Der stärkste Kraftplatz ist jedoch in der Kirche vor dem Tabernakel zu sein, wo der Herr gegenwärtig ist.

Tobias Giglmayr

Was empfindest du als deine Stärke?

Über eigene Stärken zu sprechen, bin ich eher nicht gewohnt. Aber ich meine, ich kann gut zuhören und mich in verschiedene Situationen, in denen sich Menschen befinden, gut hineindenken. Empathie würde ich deshalb sagen.

Worüber kannst du herzhaft lachen?

Es gibt immer wieder witzige Situationen im Zusammenleben von Menschen, die mich zum Lachen bringen. Manchmal auch in der Kirche beim Gottesdienst.

Was ist deine Motivation, als Pfarrer zu wirken?

Meine Motivation kommt vom Glauben an Jesus Christus, der durch mich und auch durch viele andere zu den Menschen kommen möchte. Es war und ist der Ruf Gottes an mich, der mich drängt von Jesus Zeugnis zu geben. Wie der heilige Paulus sagt: Die Liebe Christi drängt mich.

Was wünschst du dir von der Kirche?

Ich würde die Frage gerne umformulieren: Was ist der Wunsch der Kirche für die Menschen, was möchte die Kirche für die Menschen? Mein Wunsch ist es jedenfalls, dass die Menschen auf Gott nicht vergessen, dass sie mit ihm in ihrem Leben rechnen und aus dem Glauben leben, dass sie mit Jesus Christus eine lebendige Beziehung eingehen.

Mit wem würdest du gern einen Kaffee oder Tee trinken?

Wie kann der Gerechtigkeit wirklich Genüge getan werden, wenn Menschen mit gutem Herzen und aufrichtigen Absichten von jenen hintergangen werden, die aus Eigennutz und schlechten Motiven handeln?
Wie kann solches Unrecht wiedergutgemacht werden? Reicht eine einfache Entschuldigung aus, um den verursachten Schaden zu heilen oder die Zeit und die Chancen zurückzugeben, die den Gerechten genommen wurden? Und was ist mit den stillen Verlusten – den Türen, die sich nie geöffnet haben, den Berufungen, die aufgeschoben wurden, den Herzensbrüchen, die schweigend getragen wurden?
Wahrscheinlich wird es mehr brauchen als nur eine Tasse Kaffee, wenn ich eines Tages mit dem Herrn zusammensitze und ihm diese Fragen von Angesicht zu Angesicht stelle.

Was ist dein Lieblingsplatz?

Es ist mir fast ein wenig peinlich zuzugeben, dass ich mich offenbar nirgends so wohlfühle wie vor meinem Computer. Dort kann ich Nachrichten verfolgen, Bücher und Dokumente lesen, online einkaufen, die neuesten Entwicklungen in Technik sowie den Einfallsreichtum von Mensch und Natur entdecken, mit Familie und Freunden in Kontakt bleiben, Filme anschauen, Musik hören, Predigten schreiben – und vieles mehr.
All das bereichert mein Wissen und ermöglicht es mir, Menschen zu erreichen, die ich sonst vielleicht nie zur richtigen Zeit erreichen könnte. Natürlich ist mir bewusst, dass ein solcher Lebensstil auch gesundheitliche Risiken birgt. Deshalb zählt zu meinen liebsten Ausgleichsmomenten ein Spaziergang in der Natur – dort finde ich Ruhe und mein Geist erhebt sich im Gebet zu Gott.

Was empfindest du als deine Stärke?

Ich bin stets bereit zu helfen, wo immer es mir möglich ist, besonders in geistlichen Angelegenheiten. Ich bete für andere, gebe Rat und spende Trost mit meinen Worten. Auch für Fremde bin ich bereit, meine Zeit und Kraft zu investieren. In praktischer Hinsicht erlaubt mir die Arbeit mit gedruckten Materialien, ansprechende Inhalte für das Apostolat der Kirche zu gestalten.

Jerry Angeles

Worüber kannst du herzhaft lachen?

Eine Überraschung, die ich nicht kommen sah, ein Witz, der mich unvorbereitet traf, eine Erinnerung an lustige Momente und Gespräche, die wir als Freunde teilten.

Was ist deine Motivation, als Seelsorger zu wirken?

Die Freude in den Gesichtern der Menschen, wenn ich ihnen die Sakramente spende, das Interesse und die Motivation, die sie mir entgegenbringen, sowie die Freundschaft, die sie trotz unserer kulturellen und sprachlichen Unterschiede pflegen – all das ist es, was mich dazu inspiriert, weiterzugehen.

Was wünschst du dir von der Kirche?
Eine Kirche, die nicht zögert, die Wahrheit von Christi Lehre zu verkünden, die sich für die Ausgegrenzten und Diskriminierten einsetzt und auch angesichts von Kritik und Unbeliebtheit unbeirrt das Richtige tut. Eine Kirche, die sowohl die Zärtlichkeit einer Mutter als auch die Autorität eines Vaters in sich vereint.

für Erwachsene

Ein Funke Groteske

Harmlos und gleichzeitig spannend grotesk präsentiert sich der neuste Roman des österreichischen Autors Wolf Haas. Eine ganz alltägliche Situation, nämlich der Wackelkontakt einer Steckdose und das Warten auf den Elektriker, der ihn reparieren soll, bilden den Ausganspunkt einer fantastischen Geschichte. Die beiden Hauptfiguren, der Trauerredner Franz Escher und der ehemalige Mafioso Marco Steiner ziehen die Leserschaft gekonnt in ihren Bann und schaukeln sie gegenseitig von einem Höhepunkt zum nächsten, sodass man am Ende direkt noch einmal von vorne beginnen möchte.

Übrigens: Wer das Buch nicht unbedingt dauerhaft im eigenen Bücherregal stehen haben will, kann es sich auch ganz einfach in der Bibliothek Hof-Koppl ausleihen.

Titel: *Wackelkontakt*
Autor: Wolf Haas
Verlag: *Hanser Verlag*
ISBN: 978-3-446-28272-8
Seiten: ca. 240

für Kinder

Mein kunterbuntes Glaubensbuch

Ein spielerisches Bilderbuch für Kinder ab drei Jahren, das die fünf großen Weltreligionen in Deutschland zeigt. Ob Taufe, Zuckerfest, Bar Mitzwa, Vesakh oder Divali: In den großen, wimmeligen Bildern lernen Kinder die wichtigsten Feste und Rituale von Christentum, Islam, Judentum, Buddhismus und Hinduismus in Deutschland kennen.

Dabei weist ein kleines Mädchen auf jeder Seite den Weg. Mit spielerischer und kindgerechter Leichtigkeit soll dabei die Akzeptanz für Andere bereits bei den Kleinsten gefördert werden. Dies geschieht unter anderem mit den unterschiedlichen Motiven auf den Bildleisten als auch durch die Begleittexte, die mithilfe von Klappen abenteuerlich entdeckt werden können. Ein Bilderbuch, das weit über den Sommer hinaus angesehen werden kann.

Titel: *Mein großes Wimmelbuch der Weltreligionen*
Autoren: Stephan Schlensog, Carmen Hochmann
Verlag: *Gabriel Verlag*
ISBN: 978-3-522-30687-4
Seiten: ca. 12

Kirchenmaus Petra verreist

Kirchenmaus Petra braucht Urlaub. Mit ihrem gepackten Koffer steht sie in der Kirche und wartet auf den Bus. Doch die beiden Bilder von ihr sind nicht gleich. In das rechte Bild haben sich elf Unterschiede hineingemogelt. Findest du sie?

Zeichnungen von Daria Broda, www.knollmaennchen.de, In: Pfarrbriefservice.de

Ferienzeit

Hast du so etwas schon einmal gesehen? Eine Uhr ohne Zeiger? Das ist doch ein wunderbares Bild zum Einstieg in die Ferien: Endlich nicht mehr pünktlich irgendwo sein müssen. Endlich nicht mehr den Kalender im Auge behalten müssen. Endlich keine dringenden Termine mehr, sondern einfach Zeit, die unmerklich vergeht. Sie passt sich an deinen Tag an, ist lang oder kurz, je nachdem, was du tust. Lies dir einmal dieses Gedicht durch und schau, was dir selbst dazu einfällt. Du wirst merken – so eine Uhr ohne Zeiger ist ein Zeichen dafür, deiner Seele eine wohlverdiente Pause vom Alltag zu gönnen.

Uhr ohne Zeiger

diese Uhr ohne Zeiger
spricht mich an
sie lädt mich ein
innezuhalten
einfach still dazustehen
zu verweilen
durchzuatmen
ganz bei mir zu sein
zeitvergessen
bleibe ich
ganz im Hier und Jetzt
ganz im Schauen
ganz im Lauschen
staunend nehme ich wahr
diese Uhr ohne Zeiger
sie spricht mir ins Herz
„Den Glücklichen schlägt keine Stunde!"
ja, es macht mich glücklich
so im Moment zu verweilen
tiefe Dankbarkeit
breitet sich in mir aus
dankbar
klingt es in mir
„Meine Zeit steht in DEINEN Händen!"
DANKE!

Gottesdienste während der Woche in der Pfarrkirche Koppl:
dienstags und freitags jeweils um 19.00 Uhr
Aktuelle Änderungen werden in der jeweils geltenden Gottesdienstordnung
sowie auf *https://www.pfarre-koppl.at*

Mai

1. Mai Donnerstag	Koppl	8.00 11.00 19.00	Gottesdienst und Schützenjahrtag der Prangerschützen Maibaumaufstellen erste feierliche Maiandacht
	Guggenthal	19.00	erste feierliche Maiandacht
2. Mai Freitag	Koppl	7.30 19.00	bis 18.30 Eucharistische Anbetung am Herz-Jesu-Freitag, anschl. Andacht, Eucharistischer Segen Abendamt
3. Mai Samstag	Guggenthal	10.00	Feier der Erstkommunion
4. Mai 3. Sonntag d. Osterzeit (Joh 21,1–19)	Koppl	7.00 10.00	Pfarrgottesdienst Sonntagsgottesdienst, Florianifeier der FFW Koppl, Gemeindezentrum
	Guggenthal	8.30	Sonntagsgottesdienst
6. Mai Dienstag	Koppl	19.00	Maiandacht Weißbachkapelle (Fam. Pichler) mit Eucharistiefeier
7. Mai Mittwoch	Guggenthal	19.00	Schwandtbauernkapelle (Fam. Stöllinger)
11. Mai 4. Sonntag d. Osterzeit (Joh 10, 27–30) Muttertag	Koppl	7.00 10.00	Pfarrgottesdienst Sonntagsgottesdienst
	Guggenthal	8.30	Sonntagsgottesdienst
12. Mai Montag	Koppl	19.00	Maiandacht Schmied-Bildstock (Fam. Kaindl), bei jedem Wetter
13. Mai Dienstag	Koppl	19.00	Maiandacht Kehl-Kapelle (Fam. Leitner) mit Eucharistiefeier
	Guggenthal	18.00 19.00	Aussetzung des Allerheiligsten, Beichtgelegenheit, Rosenkranz Fatimafeier – hl. Messe, anschließend Lichterprozession
17. Mai Samstag	Koppl Guggenthal	13.00	Familienwandertag der Pfarre zur Kolomanskirche am Kolomansberg, Gemeinde Mondsee-Tiefgraben, Thema: Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne hl. Messe; anschl. gemütliches Zusammensitzen. Treffpunkt und Details werden noch bekannt gegeben.
	Koppl	18.00!	Maiandacht Spernegg (Fam. Fuchs) mit Eucharistiefeier, bei jedem Wetter
18. Mai 5. Sonntag d. Osterzeit (Joh 13, 31–33a. 34–35)	Koppl	9.00! 8.00	keine Frühmesse Sonntagsgottesdienst mit ServusTV-Gottesdienstübertragung Pfarrkaffee und EZA-Markt im Pfarrsaal bis 12.00 Uhr
	Guggenthal	8.30 anschl.	Sonntagsgottesdienst Pfarrkaffee
20. Mai Dienstag	Koppl	19.00	Maiandacht Au-Kapelle (Fam. Karl) mit Eucharistiefeier
21. Mai Mittwoch	Guggenthal	7.00– 19.00 19.00	Taganbetung Maiandacht Hüttei-Kapelle (Fam. Huber)

LANGE NACHT DER KIRCHEN 23.05.25

WWW.LANGENACHTDERKIRCHEN.AT

24. Mai Samstag	Koppl	19.00	Maiandacht Barmherzigkeitskreuz Fichtlsiedlung mit Eucharistiefeier
25. Mai 6. Sonntag d. Osterzeit (Joh 14, 23–29)	Koppl	7.00 10.00	Pfarrgottesdienst Gottesdienst für das Leben
	Guggenthal	8.30	Sonntagsgottesdienst
26. Mai Montag	Koppl	18.30	Bittgang Hinterschroffenau, Treffpunkt: Pfarrkirche
27. Mai Dienstag	Koppl	18.30	Bittgang Winkl, Treffpunkt: Pfarrkirche
28. Mai Mittwoch	Koppl	18.30	Bittgang Unterkoppl, Treffpunkt: Pfarrkirche
29. Mai Christi Himmelfahrt (Lk 24, 46–53)	Koppl	7.00 10.00	Pfarrgottesdienst Festgottesdienst
	Guggenthal	8.30	Festgottesdienst
30. Mai Freitag	Koppl	19.00	Bittgang und Maiandacht Ladau
31. Mai Samstag	Koppl	19.00	letzte feierliche Maiandacht
	Guggenthal	19.00	Bittgang Guggenthal, Treffpunkt: Getzenbachkapelle

Juni

1. Juni 7. Sonntag d. Osterzeit (Joh 17, 20–26)	Koppl	7.00 10.00	Pfarrgottesdienst Sonntagsgottesdienst
	Guggenthal	Aug.20	Sonntagsgottesdienst
6. Juni Freitag	Koppl	7.30 19.00	bis 18.30 Eucharistische Anbetung am Herz-Jesu-Freitag, anschl. Andacht, Eucharistischer Segen Abendamt
7. Juni Samstag	Koppl Guggenthal	ab 5.00	Mozart 100 Ultralauf, Gemeindegebiet
	Koppl	15.00	Firmung
8. Juni Pfingstfest (Joh 20, 19–23)	Koppl	7.00 10.00 11.00	Pfarrgottesdienst Festgottesdienst Trachtenfrühschoppen der Poschenstoana, Gemeindeplatz
	Guggenthal	8.30	Festgottesdienst
9. Juni Pfingstmontag (Joh 3, 16–21)	Koppl	10.00	kein Frühamt Festgottesdienst
	Guggenthal	8.30	Festgottesdienst
12. Juni Donnerstag	Koppl	7.00– 19.00	Taganbetung
13. Juni Freitag	Guggenthal	18.00 19.00	Aussetzung des Allerheiligsten, Beichtgelegenheit, Rosenkranz Fatimafeier – hl. Messe, anschließend Lichterprozession

15. Juni Dreifaltigkeits-sonntag (Joh 16, 12–15)	Koppl	7.00 10.00	Pfarrgottesdienst Sonntagsgottesdienst
	Guggenthal	8.30	Sonntagsgottesdienst
19. Juni Hochfest des Leibes und Blutes Christi (Lk 9, 11b–17)	Koppl	7.00 9.30!	Pfarrgottesdienst Festgottesdienst mit Fronleichnamsprozession
22. Juni 12. Sonntag im Jahreskreis (Lk 9, 18–24)	Koppl	7.00 10.00 8.00	Pfarrgottesdienst Sonntagsgottesdienst Pfarrkaffee und EZA-Markt im Pfarrsaal bis 12.00 Uhr
	Guggenthal	9.30!	Festgottesdienst zu Fronleichnam mit Festprozession
29. Juni 13. Sonntag im Jahreskreis Peterstagfeier (Mt 16, 13–19)	Koppl	7.00 9.30!	Pfarrgottesdienst Festgottesdienst zum Peterstag mit Prozession; Verabschiedung von Pfarrprovisor Regens Tobias Giglmayr und Kooperator Jerry Angeles
	Guggenthal	8.30	Sonntagsgottesdienst

Juli

4. Juli Freitag	Koppl	7.30 19.00	bis 18.30 Eucharistische Anbetung am Herz-Jesu-Freitag, anschl. Andacht, Eucharistischer Segen Abendamt
6. Juli 14. Sonntag im Jahreskreis (Lk 10, 1–9)	Koppl	7.00 10.00	Pfarrgottesdienst Sonntagsgottesdienst
	Guggenthal	8.30	Sonntagsgottesdienst
13. Juli 15. Sonntag im Jahreskreis (Lk 10, 25–37)	Koppl	7.00 10.00	Pfarrgottesdienst Nockstein-Bergmesse der Kameradschaft (bei Schlechtwetter in der Pfarrkirche); anschl. Frühschoppen
	Guggenthal	8.30 18.00 19.00	Sonntagsgottesdienst Aussetzung des Allerheiligsten, Beichtgelegenheit, Rosenkranz Fatimafeier – hl. Messe, anschließend Lichterprozession
20. Juli 16. Sonntag im Jahreskreis (Lk 10, 38–42)	Koppl	7.00 10.00	Pfarrgottesdienst Sonntagsgottesdienst
	Guggenthal	8.30	Sonntagsgottesdienst
25. Juli Freitag	Koppl	19.00	Festgottesdienst zum Pfarrpatrozinium
25.–27. Juli Feitag bis Sonntag			Jungschar- und Ministrant:innen-Sommerlager
27. Juli 17. Sonntag im Jahreskreis (Lk 11, 1–13)	Koppl	7.00 10.00	Pfarrgottesdienst Sonntagsgottesdienst, Christophorus-Sonntag
	Guggenthal	8.30	Sonntagsgottesdienst, Christophorus-Sonntag

August

1. Aug. Freitag	Koppl	7.30 19.00	bis 18.30 Eucharistische Anbetung am Herz-Jesu-Freitag, anschl. Andacht, Eucharistischer Segen Abendamt

3. Aug. 18. Sonntag im Jahreskreis (Lk 12, 13–21)	Koppl	7.00 10.00	Pfarrgottesdienst Sonntagsgottesdienst
	Guggenthal	8.30	Sonntagsgottesdienst
10. Aug. 19. Sonntag im Jahreskreis (Lk 12, 32–48)	Koppl	7.00 10.00	Pfarrgottesdienst Sonntagsgottesdienst
	Guggenthal	8.30	Sonntagsgottesdienst
13. Aug. Mittwoch	Guggenthal	18.00 19.00	Aussetzung des Allerheiligsten, Beichtgelegenheit, Rosenkranz Fatimafeier – hl. Messe, anschließend Lichterprozession
15. Aug. Hochfest Mariä Aufnahme in den Himmel (Lk 1, 39–56)	Koppl	7.00 10.00	Pfarrgottesdienst Festgottesdienst zum Hochfest Maria Himmelfahrt mit Kräutersegnung
	Guggenthal	8.30	Festgottesdienst zum Hochfest Maria Himmelfahrt mit Kräutersegnung
17. Aug. 20. Sonntag im Jahreskreis (Lk 12, 49–53)	Koppl	7.00 10.00	Pfarrgottesdienst Sonntagsgottesdienst Radeln für Kinder im Libanon, Salzburgring
	Guggenthal	8.30	Sonntagsgottesdienst
24. Aug. 21. Sonntag im Jahreskreis (Lk 13, 22–30)	Koppl	7.00 10.00	Pfarrgottesdienst Sonntagsgottesdienst
	Guggenthal	8.30	Sonntagsgottesdienst
30./31. Aug. Samstag/Sonntag	Koppl	19.00 7.00	Abendmesse, anschl. Aussetzung des Allerheiligsten und Nachtanbetung – Anbetungsstunden bis 7.00 Uhr Einsetzung des Allerheiligsten
31. Aug. 22. Sonntag im Jahreskreis (Lk 14, 1.7–14)	Koppl	7.00 10.00	Pfarrgottesdienst Sonntagsgottesdienst
	Guggenthal	8.30	Sonntagsgottesdienst

September

5. Sep. Freitag	Koppl	7.30 19.00	bis 18.30 Eucharistische Anbetung am Herz-Jesu-Freitag, anschl. Andacht, Eucharistischer Segen Abendamt
7. Sep. 23. Sonntag im Jahreskreis (Lk 14, 25–33)	Koppl	7.00 10.00	Pfarrgottesdienst Schöpfungsgottesdienst mit Kindersegnung
	Guggenthal	8.30	Sonntagsgottesdienst
13. Sep. Samstag	Guggenthal	18.00 19.00	Aussetzung des Allerheiligsten, Beichtgelegenheit, Rosenkranz Fatimafeier – hl. Messe, anschließend Lichterprozession
14. Sep. 24. Sonntag im Jahreskreis Kreuzerhöhung (Joh 3, 13–17)	Koppl	7.00 10.00 8.00	Pfarrgottesdienst Sonntagsgottesdienst Pfarrkaffee und EZA-Markt im Pfarrsaal bis 12.00 Uhr
	Guggenthal	8.30 anschl.	Sonntagsgottesdienst Pfarrkaffee
21. Sep. 25. Sonntag im Jahreskreis (Lk 16, 1–13)	Koppl	7.00 10.00	Pfarrgottesdienst Sonntagsgottesdienst
	Guggenthal	9.30!	Erntedankgottesdienst mit Festprozession
24. Sep. (Joh 12, 44–50) Rupertitag	Koppl	9.00	Gottesdienst, anschl. Frühschoppen

Radeln für Kinder im Libanon *auf dem Salzburgring*

Die seit 2017 bestehende Initiativgruppe „Zukunft für den Libanon“ der Pfarre Koppl unterstützt jedes Jahr ein oder mehrere konkrete Projekte für Kinder im Libanon. Bisher hat sich die Hilfe aus Koppl vor allem auf eine konkrete Einrichtung, nämlich die Schule St. Vinzenz der Schwestern von Besançon in Baskinta, einer Ortschaft im Libanongebirge, konzentriert. Die Projekte werden gezielt ausgesucht und gemeinsam mit dem Hilfswerk Initiative Christlicher Orient (ICO) durch den ICO-Projektkoordinator Stefan Maier vor Ort umgesetzt. Regelmäßig berichten wir in unseren Pfarrbriefen darüber.

Unter dem Motto „Radeln für Kinder im Libanon“
gibt es am Sonntag, 17. August 2024, von 9 bis 16 Uhr wieder die Möglichkeit,
auf dem Salzburgring so viele Runden zu radeln, wie man will und kann.

Pro gefahrenem Kilometer gibt man eine Spende von 1 Euro oder mehr. Beteiligen können sich alle – Groß und Klein, Alt und Jung – für diesen guten Zweck. Auch Firmenbeteiligungen in Form eines Sponsorings sind ebenfalls möglich und erwünscht.

Im vergangenen Jahr wurden **5.638,22 Euro + eine zusätzliche Spende vom Salzburgring von 412 Euro, also eine Gesamtsumme von 6.050,22 Euro** erradelt, dieses großartige Ergebnis soll Ansporn sein, so viele Kilometer wie möglich abzuspulen.

Die genaueren Details werden in einem gesonderten Postwurf zeitgerecht bekannt gegeben. Merkt euch bitte diesen Termin vor, damit wir wieder auf eine rege Beteiligung mit vielen Spenden hoffen dürfen.

Mozart 100

Freiwillige Helferinnen und Helfer beim Langstreckenlauf gesucht

Am Samstag, 7. Juni, findet heuer der „mozart 100“ statt, eine Laufveranstaltung der besonderen Art. Die längste Strecke führt über 119 Kilometer. Seit 2013 unterstützen wir von der Pfarre den Veranstalter bei der Durchführung des Ultralaufs. Der Erlös der Helferarbeiten kommt unserer Pfarre Koppl mit Guggenthal zugute.

Zusätzlich zu den bewährten Helferinnen und Helfern brauchen wir interessierte neue Freiwillige, die sich für ein paar Stunden für einen Dienst zur Verfügung stellen und die Pfarre und die Teilnehmenden bei dieser faszinierenden Veranstaltung mit Tatkraft, Hilfsbereitschaft und Herzlichkeit unterstützen.

Interessierte melden sich bitte bei:

Bernhard Ausweger
Tel.-Nr. 0676/750 63 41
E-Mail: bernhard.ausweger@gmx.at

oder bei

Hubert Kreer
Tel.-Nr. 0664/400 66 38
E-Mail: hubert.kreer@outlook.com

Feier der Ehejubiläen

Sonntag, 19. Oktober 2025

Ehepaare, die in diesem Jahr ihr 25., 40., 50. und 60. Ehejubiläum feiern, sind eingeladen zum gemeinsamen Kirchgang. Aufstellung zum Dankgottesdienst ist um 9.45 Uhr beim Pfarrhof. Anschließend gibt es das übliche Festmahl beim Kirchenwirt. Ehepaare, die in Koppl und Guggenthal (Pfarre Gnigl) geheiratet haben, werden persönlich eingeladen. Ehepaare, die andernorts geheiratet haben, werden gebeten, sich im Pfarramt bei Christiana Fuschlberger unter 06221/72 38 oder per E-Mail: pfarre.koppl@pfarre.kirchen.net bis spätestens Freitag, 26. September 2025 zu melden.

Lange Nacht der Chöre 2025

Bereits das 11. Jahr lockt die Lange Nacht der Chöre in die Salzburger Altstadt. Für viele Sängerinnen und Sänger ist es ein jährlicher Fixpunkt, wenn am Abend vor Christi Himmelfahrt die Salzburger Altstadt in eine bunte Chorbühne verwandelt wird. Gesungen wird an 18 Schauplätzen verteilt in der Salzburger Altstadt, darunter herrliche Prunksäle, Museen und geistliche Orte, wie die Krypta unter dem Dom oder die Katakomben hoch über dem Friedhof von St. Peter. Genießen Sie bei freiem Eintritt die Konzerte von Salzburgs Chören und entdecken Sie die Altstadt auf neue, klangvolle Weise.

Maiandachten

JEDEN ABEND IM MAI UM 18.30 UHR
ROSENKRANZGEBET IN DER PFARRKIRCHE KOPPL

Maiandachten mit Eucharistiefeier

Dienstag, 06. Mai 19.00 Uhr, Weißbachkapelle, Fam. Pichler
Dienstag, 13. Mai 19.00 Uhr, Kehlkapelle, Fam. Leitner
Samstag, 17. Mai 18.00 Uhr!, Spernegg, Fam. Fuchs / bei jedem Wetter!
Dienstag, 20. Mai 19.00 Uhr, Aukapelle, Fam. Karl
Samstag, 24. Mai 19.00 Uhr, Barmherzigkeitskreuz, Fichtlsdlg.
Bei schlechtem Wetter in der Pfarrkirche Koppl.

Andachten

Donnerstag, 01. Mai 19.00 Uhr, Erste feierliche Maiandacht in der Kirche Koppl u. Kirche Guggenthal
Mittwoch, 07. Mai 19.00 Uhr, Schwandtbauernkapelle, Fam. Stöllinger, Guggenthal
Montag, 12. Mai 19.00 Uhr, Schmied-Bildstock, Fam. Kaindl, Koppl / bei jedem Wetter!
Mittwoch, 21. Mai 19.00 Uhr, Hütteikapelle, Fam. Huber - Guggenthal
Die Maiandachten in Guggenthal finden bei Schlechtwetter in der Kirche Guggenthal statt.

Heilige Lydia

Gedenktag: 3. August

Die erste Christin Europas und Gastgeberin der jungen Kirche

von Alexandra Grünbart

Der Name Lydia leitet sich von der Ortsbezeichnung Lydien, einer Region in der heutigen Türkei, ab. Demnach heißt Lydia übersetzt „die aus Lydien Stammende" beziehungsweise „die Lydierin".

Nur einige wenige Sätze sind über Lydia bekannt und doch kommt ihr dadurch eine wichtige Rolle zu.

Was ist über Lydia bekannt? Sie stammte wohl aus der kleinasiatischen Stadt Thyatira, damals im nördlichen Lydien gelegen. Von ursprünglich nicht jüdischer Herkunft, begeisterte sie sich für den monotheistischen Glauben, stand der jüdischen Gemeinde nahe und besuchte Gottesdienste in der Synagoge. Diese Umstände zusammen brachten ihr die Bezeichnung der „Gottesfürchtigen". In der Stadt Philippi traf Lydia schließlich auf Paulus.

Die Apostelgeschichte (16,11–40) berichtet von dieser Begegnung. Demnach war die Purpurhändlerin Lydia Teil einer Gruppe Frauen, die sich bei einer Gebetsstätte am Fluss versammelt hatten. Dort wurde sie von Paulus bekehrt und zusammen mit ihrem gesamten Haushalt getauft. Danach drängte sie Paulus und seine Begleiter während deren Aufenthalts in Philippi in ihrem Haus zu wohnen. Nachdem Paulus und seine Begleiter kurzzeitig aufgrund ihrer missionarischen Tätigkeiten ins Gefängnis gesteckt worden waren, suchten sie nach ihrer Freilassung erneut Lydia auf, wo sie sich von ihr und der dort versammelten Christengemeinde verabschiedeten und weiterzogen. Weshalb aber ist Lydia, eine Purpurhändlerin aus Thyatria nun bis heute wichtig? Weil sie durch die in der Apostelgeschichte aufgeführte Erzählung als der erste Christ Europas gilt. Sie fungierte durch ihren starken Glauben als Vorbild für andere Menschen in ihrem Umfeld, sich ebenfalls taufen zu lassen, und unterstützte die Missionarstätigkeit, indem sie die erste Christengemeinde Europas in ihrem Haus aufnahm. Besonders in der orthodoxen Kirche wird Lydia dadurch bis heute verehrt und als „apostelgleich" angesehen. So finden sich beispielsweise zahlreiche Ikonendarstellungen von ihr. Aber auch in der evangelischen Kirche erfährt Lydia hohe Beachtung.

2023 wählte die neu gegründete katholische Pfarre Simmern-Rheinböllen (Deutschland, Hunsrück) Lydia zu ihrer Pfarrpatronin.

Viele Darstellungen zeigen Lydia mit einem Kreuz in der Hand und, bezeichnend für ihren Beruf als Purpurhändlerin, mit rotem Gewand. Sie wird als Patronin der Färber geführt.

Bild: Joachim Schäfer, Ökumenisches Heiligenlexikon

Pfingsten

Hochfest der Herabkunft des Heiligen Geistes

von Ulli Grünbart

50 Tage nach Ostern sendet Gott seinen Geist auf die Jünger herab. Der Heilige Geist ist damit das Sprachrohr, das Bindeglied zwischen Himmel und Erde. Dieser Geist Gottes wird in der Bibel und in der bildenden Kunst durch eine Taube oder durch (Feuer-) Zungen symbolisiert

Der Ursprung für das Pfingstfest steht in der Apostelgeschichte. Dort wird beschrieben, dass sich am 50. Tag nach Ostern die Jünger in einem Haus versammelten. Hier empfingen sie die Gabe des Heiligen Geistes. Dieser befähigte sie etwa, andere Sprachen zu verstehen. Das Ereignis wird in der christlichen Tradition auch als Gründung der Kirche verstanden. Als christliches Fest wird Pfingsten erstmals im Jahr 130 erwähnt.

Der Name Pfingsten leitet sich vom griechischen Wort „Pentecoste“ (der 50. Tag) ab. Pfingsten ist auch der Abschluss der Osterzeit. Die Ausgießung des Geistes als Gabe des Auferstandenen bildet den Grundstein zur Ausbreitung der Kirche und zur Entwicklung der Mission.

Dauer

Pfingsten ist der Abschluss der Osterzeit. Wie auch die beiden anderen zentralen Hochfeste, Ostern (Ostersonntag, Ostermontag) und Weihnachten (Christtag, hl. Stephanus), wird dieses Fest quasi „doppelt“ gefeiert. Somit wird betont, wie wichtig es für die Kirche ist. Seine Feier ist geprägt vom Wirken des Geistes Gottes in der Kirche – die Feier des Geburtstags der Kirche wird also auf den zweiten Tag ausgedehnt. Was heute eine Besonderheit ist, wurde in früheren Zeiten noch ausführlicher begangen: Viele Feste dauerten eine Woche lang, also vom Festtag an bis zum achten Tag, dem Oktavtag. In den Ostkirchen wird das Fest so heute noch drei Tage lang gefeiert: mit dem Dreifaltigkeitssonntag, dem Heiliggeistmontag und dem dritten Tag der Dreifaltigkeit.

Eine weitere Besonderheit des Pfingstfests ist seine Aufteilung auf zwei kirchliche „Jahreszeiten“: Der Pfingstsonntag liegt in der Osterzeit, der Pfingstmontag in der „Zeit im Jahreskreis“, das ist jene Zeit, die nicht mit den beiden Hochfesten Ostern und Weihnachten bzw. deren Vorbereitung (Fastenzeit und Advent) verbunden ist.

Ikonografie

In vielen Darstellungen in Kirchen finden wir die Abbildung des Geistes, der in Form einer Taube auf die Menschen herabkommt. In ländlichen Gebieten ist das Pfingstfest auch ein Frühlingsfest. Häuser werden geweißt und Birkenzweige an Türen und Fenstern angebracht. Man spricht auch von Pfingsten als dem Fest der Hirten, da zu dieser Zeit das Vieh zum ersten Mal ausgetrieben wird. Vielerorts wird das Vieh bekränzt.

Firmung

Mit dem Pfingsttermin eng verbunden ist die Firmung. Denn dieses Sakrament hat seine Wurzeln ebenso wie Pfingsten in der Apostelgeschichte mit der Herabkunft des Heiligen Geistes. Firmspender sind die Bischöfe, aber auch die Äbte der Stifte, General- und Bischofsvikare. Gespendet wird die Firmung durch die Salbung mit Chrisam auf der Stirn unter Auflegen der Hand und durch die Worte: „Sei besiegelt durch die Gabe Gottes, den Heiligen Geist.“

Pfarrkaffee Termine

Jeweils von 8 bis 12 Uhr im Pfarrsaal Koppl:

Fastensuppenessen

Beim heurigen Fastensuppenessen wurden in Koppl € 1.128,00 gespendet, und im Guggenthal kamen € 325,00 zusammen. Somit konnten wir insgesamt € 1.453,00 an die Katholische Frauenbewegung für das Projekt in Kolumbien weitergeben.

Christophorus-Sonntag

Ein Zehntel-Cent pro Kilometer

„Einen Zehntel-Cent pro unfallfreiem Kilometer für ein MIVA-Auto." So lautet die Bitte der MIVA an Autofahrer und Reisende. Die Aktion ist nach dem heiligen Christophorus, dem Patron des Straßenverkehrs, benannt und verbindet internationale Solidarität mit dem Dank für unfallfreies Fahren.

Gesammelt wird am Christophorus-Sonntag in katholischen Kirchen oder per Banküberweisung. Die Christophorus-Aktion ist die wichtigste Einnahmequelle der MIVA.
Der Christophorus-Sonntag

Der Namenstag des heiligen Christophorus wird jedes Jahr am 24. Juli begangen. Jener Sonntag, der diesem Datum am nächsten ist, wird von der MIVA als Christophorus-Sonntag proklamiert. In besonders gestalteten Gottesdiensten wird an diesem Tag auf die Anliegen von Mission und Entwicklung hingewiesen.

Der Christophorus-Sonntag gilt auch als Höhepunkt der Christophorus-Aktion. Die Spende kann in speziellen Opferstöcken hinterlassen werden. In vielen Pfarren finden nach dem Sonntagsgottesdienst zudem Fahrzeugsegnungen statt.

Der nächste Christophorus-Sonntag fällt heuer auf den 27. Juli. Deshalb werden am Sonntag, dem 27. Juli, in Guggenthal und in Koppl wieder die Sammelboxen aufgestellt sein mit der Bitte an alle Teilnehmer des Straßenverkehrs und Reisenden um eine Spende.

Einblicke

Palmsonntag, 13.04.2025

Wallfahrt

Wir ziehen zur Mutter der Gnaden

Einladung zur Frauen-Wallfahrt nach Sammarei in Niederbayern

Am Donnerstag, dem **22. Mai 2025**, laden wir herzlich zur Frauenwallfahrt nach Sammarei in Niederbayern ein. Gemeinsam machen wir uns auf den Weg zur „Mutter der Gnaden“, um einen Tag in Gemeinschaft, Gebet und Stille zu verbringen.

Die Abfahrt erfolgt um 7.30 Uhr beim Gemeindeamt. In Sammarei feiern wir um 10.00 Uhr den Wallfahrtsgottesdienst, dem sich eine Kirchenführung anschließt. Danach stärken wir uns beim gemeinsamen Mittagessen, bevor wir weiter nach Passau und Schärding fahren. Dort halten wir eine kurze Andacht, ehe der Tag bei einer gemütlichen Kaffeejause ausklingt. Die Rückkehr ist für ca. 18.00 Uhr geplant.

Der Fahrpreis richtet sich nach der Anzahl der Teilnehmerinnen.

Anmeldungen sind ab sofort während der Öffnungszeiten im Pfarrbüro Koppl unter Tel. 06221 / 7238 möglich – oder nach den Gottesdiensten in der Sakristei der Pfarrkirche Koppl.

In Vorfreude auf einen guten Tag, Euer Pfarrer Tobias Giglmayr!

Die Minnis

Eislaufen in Volksgarten

Ministrantenfasching

Minnis im Kino

Fastensuppenessen in Koppl und Guggenthal, 23.03.2025.

Übergabe der Alben an die Erstkommunionkinder, 30.03.2025